

Auf dem 8. Plenum des ZK sagte Genosse Erich Honecker, daß bei der sozialistischen Rationalisierung „alle Register der modernen Technologie gezogen werden müssen“. Die Einsparung an Arbeitsplätzen und Arbeitszeit, Material und Energie, die Verbesserung der Qualität, die Senkung der Kosten und die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation — all diese Erfordernisse hocheffektiven sozialistischen Wirtschaftens verlangen die zielstrebige Beschleunigung und Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Für Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Technologie enthalten die Pläne Wissenschaft und Technik dazu anspruchsvolle Aufgaben. Es sind Aufgaben, deren Lösung ein höheres Niveau der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Arbeiterklasse mit der wissenschaftlich-technischen Intelligenz erfordert. Es sind Aufgaben, denen folgerichtig viele Betriebskollektive in ihren Wettbewerbsprogrammen einen bestimmenden Platz gegeben haben.

Zudem erwachsen auch aus der weiteren Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des RGW höhere Anforderungen an das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit. Es ist internationalistische Klassenpflicht, die vereinbarten und in den Plänen festgelegten Leistungen in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zuverlässig zu erbringen. Von den dabei erzielten Fortschritten wird maßgeblich das Wachstum der wirtschaftlichen Leistungskraft der sozialistischen Staatengemeinschaft bestimmt.

Beachtliche

Fortschritte

erzielt

Die höhere politische Aktivität vieler Parteiorganisationen auf dem Gebiet von Forschung und Technik spiegelte sich eindrucksvoll in den beachtlichen Fortschritten wider, die 1972 bei der Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik, insbesondere des Staatsplanes, erreicht wurden. Sie zeichnen sich auch in den ersten Monaten dieses Jahres bereits ab.

So wurden 1972 über 3000 neu- bzw. weiterentwickelte Erzeugnisse in die Produktion übergeführt. Das Produktionsvolumen der Neu- und Weiterentwicklungen lag mit fünf Milliarden Mark um 60 Prozent höher als im Vorjahr. Zu den Fortschritten gehört ebenso, daß im Jahre 1972 25 Prozent mehr Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ produziert wurden als 1971. Und nicht zuletzt sind es Ergebnisse zielgerichteter wissenschaftlich-technischer Arbeit, die in Gestalt hervorragender Exponate das Angebot der DDR auf der Leipziger Frühjahrsmesse bereicherten.

Mehr und mehr Parteiorganisationen verstehen es, die Ziele und Aufgaben von Forschung und Technik zu einer Sache aller Werktätigen und besonders der verantwortlichen Leiter zu machen. Erfolgreich sind besonders jene Parteikollektive, die — beginnend in den eigenen Reihen — Klarheit über Stellung und Funktion von Forschung und Technik schaffen und in der gesamten Parteiarbeit den damit verbundenen politisch-ideologischen Fragen den gebührenden Platz geben: sei es, daß die Parteileitung regelmäßig mit dem Werkdirektor sowie mit Angehörigen von Bearbeiterkollektiven über die Erfüllung der Planaufgaben in Forschung und Technik berät; sei es, daß in den Mitgliederversammlungen ideologisch-geistige Fragen der wissenschaftlich-technischen Arbeit zur Diskussion gestellt werden; sei es, daß die Leitung Arbeitsgruppen zur Klärung bestimmter Fragen einsetzt. Die Probleme von Forschung und Technik in das Parteileben in seiner ganzen Breite und Vielfalt einzubeziehen — darauf kommt es an. Das unterstreichen auch die Erfahrun-